ASOS JOURNAL

The Journal of Academic Social Science

Akademik Sosyal Araştırmalar Dergisi, Yıl: 9, Sayı: 120, Eylül 2021, s. 292-303

ISSN: 2148-2489 Doi Number: <http://dx.doi.org/10.29228/ASOS.52166>

Yayın Geliş Tarihi / Article Arrival Date
27.07.2021

Yayınlanma Tarihi / The Publication Date
29.09.2021

Didem ATANUR

Sakarya Üniversitesi, Alman Dili ve Edebiyatı
atanurdidem@gmail.com

Dr. Öğr. Üyesi Nurhan ULUÇ

Sakarya Üniversitesi, Alman Dili ve Edebiyatı
nhayirli@sakarya.edu.tr

DIE ‚VERANTWORTUNG‘ UND ‚SCHULD‘ MOTIVE IN GÜNTER GRASS‘ NOVELLE KATZ UND MAUS

Zusammenfassung

Die Nachkriegsliteratur ist aufgrund der Sensibilität ein sehr kontroverses Arbeitsgebiet. Der Nobelpreisträger Günter Grass zählt zu den meist bekannten und geachteten Autoren der deutschen Nachkriegsliteratur. Die Verdrängung der Folgen des Krieges und die Frage nach der Schuld am Zweiten Weltkrieg sind die Hauptthemen der Nachkriegsliteratur. Grass ist gegen das Vergessen der Schuld der Nationalsozialisten und empfindsam gegenüber den unschuldigen Menschen dieser Epoche. Viele seiner Werke setzen sich demzufolge mit der nationalsozialistischen Vergangenheit und deren Auswirkungen auseinander. Günter Grass hat die Schuld der Nationalsozialisten am Holocaust sehr ernst genommen. Als ehemaliger Waffen-SS (Schutzstaffel) Mitglied ist er mit der damaligen deutschen Schuld nicht zurechtgekommen. Obwohl er seine Mitgliedschaft jahrelang verheimlicht hat, ist sein Werk *Beim Häuten der Zwiebel* (2006) eine Art Geständnis aufgrund eines unterdrückten Schuldgefühls. Seine Novelle *Katz und Maus* gehört zu den zwei weiteren Teilen der sogenannten „Danziger Trilogie“. *Katz und Maus* ist die Geschichte nach der Frage der ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘ des Einzelnen. Dieser Beitrag widmet sich auf eine detaillierte und spezifische Untersuchung der literarischen Motive ‚Verantwortung‘

und ‘Schuld’ in der Novelle *Katz und Maus*. Die literarischen Motive ‘Verantwortung’ und ‘Schuld’ sollen anhand einzelner Beispiele festgestellt und analysiert werden. Dabei soll erforscht werden wie diese Motive dargestellt sind und welche Auswirkungen sie auf die Figuren und die Handlung haben.

Schlüsselwörter: Günter Grass, Katz und Maus, Verantwortung, Schuld

THE ‚RESPONSIBILITY‘ AND ‚GUILT‘ MOTIFS IN GÜNTER GRASS‘ NOVEL CAT AND MOUSE

Abstract

Because of its sensitivity, postwar literature is a very controversial field of work. The Nobel laureate Günter Grass is one of the most famous and respected authors of German post-war literature. The repression of the consequences of the war and the question of the blame for the Second World War are the main themes of post-war literature. Grass is against forgetting the guilt of the Nazis and is sensitive to the innocent people of that epoch. As a result many of his works deal with the Nazi past and its effects. Günter Grass take the guilt of the National Socialists on the holocaust very seriously. As a former „Waffen-SS“ member, he could not cope with the German guilt at the time. Although he has concealed his membership for years. His work *Peeling the Onion* (2006) is a kind of confession due to a repressed sense of guilt. Günter Grass‘ novel *Cat and Mouse* is one of the two other parts of the so-called „Danzig Trilogy“. *Cat and Mouse* is the story of the question to the ‚responsibility‘ and ‚guilt‘ of the individual. This article is dedicated to a detailed and specific investigation of the motifs of ‚guilt‘ and ‚responsibility‘ in the novel *Cat and Mouse*. The literary motifs of ‚guilt‘ and ‚responsibility‘ are to be identified and analysed on the basis of individual examples. The aim is to investigate how these motifs are represented and which effects they have on the characters and the plot.

Keywords: Günter Grass, Cat and Mouse, responsibility, guilt

EINLEITUNG

Nach einer dramatischen Begebenheit wie der Krieg, in dem viele unschuldige Menschen ums Leben kommen, besteht viel Klärungsbedarf. Die Frage nach der ‘Verantwortung’ und der ‘Schuld’ hat dabei die oberste Priorität. Günter Grass ist ein deutscher Schriftsteller, der sich in seinen Werken mit der deutschen Vergangenheit auseinandergesetzt hat. Viele seiner Werke enthalten literarische Motive wie ‘Verantwortung’ und ‘Schuld’. In seiner Novelle *Katz und Maus* geht es um die individuelle Schuld von einem Gymnasiasten gegenüber seinem Freund während der Kriegszeit.

In dem vorliegenden Beitrag wird aufgezeigt, welche Schuld- und Verantwortungsmotive in *Katz und Maus* zu erkennen sind und wie diese Motive wiedergegeben werden. Außerdem wird geklärt, welche Konsequenzen diese Motive auf die Figuren und auf die Handlung haben.

Das Ziel dieses Beitrages ist eine detaillierte Forschung der Motive ‘Verantwortung’ und ‘Schuld’ in *Katz und Maus* durchzuführen. Hierfür scheint die qualitative Forschungsmethode die geeignetste empirische Methodik zu sein. Die qualitative Inhaltsanalyse wird nach Fröh als „eine empirische Methode zur systematischen und intersubjektiv nachvollziehbaren

Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen“ definiert. (Verlage 2009:4)

Es soll eine qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt werden, da sich diese Methode auf die Auswertung textbasierter Daten beruht. Dadurch werden Argumentationsketten sichtbar gemacht und der Text kann aus verschiedenen Sichten gelesen werden. Aufgrund der Komplexität dieser Forschung besteht durch diese Methode der Vorteil, den vorliegenden Beitrag leichter zu durchschauen und zu interpretieren. (vgl. Kötter/Kohlbrunn o.D.)

Die Anzahl der Untersuchungen der Novelle *Katz und Maus* hinsichtlich der Motive ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘ sind gering. Die Seminararbeit „Mahlke – Weder Hitler noch Heiliger. Günter Grass' Novelle *Katz und Maus* als Charakterstudie und Gesellschaftskritik“ (2002) von Stephan Rott untersucht die Hauptperson Mahlke als Widerspiegelung von Staat, Gesellschaft und Kirche. In der Hausarbeit „Die zeitgenössischen Reaktionen auf Grass' *Katz und Maus* in Deutschland und in den USA“ (2011) vergleicht Bianca Reinisch die Reaktionen auf Grass' Prosawerk in Deutschland und in den USA. Eine weitere Arbeit wie „Zu Günter Grass' Werk *Katz und Maus*“ (2007) von Tanja Sutter versucht eine Analyse- und Interpretationsmöglichkeit der Novelle darzustellen. Die Hausarbeit „Was mit Katz und Maus begann. Die Schuld des Ich-Erzählers Pilenz in Günter Grass' *Katz und Maus*“ (2002), verfasst von Katharina Dittes, widmet sich dem Diskurs der Schuldgefühle von Heini Pilenz. Diese Arbeit scheint der vorliegenden Untersuchung zu ähneln. Der Unterschied besteht darin, dass hier nicht nur die Schuldgefühle von der Figur Pilenz in Betracht gezogen werden bzw. keine Figurenbegrenzung stattfinden wird. Wie man sehen kann, liegt keine detaillierte Forschung der Motive ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘ in Bezug auf die Novelle *Katz und Maus* vor. Um diese wissenschaftliche Lücke zu schließen, ist es mir wichtig diese Forschung durchzuführen. Darin befindet sich der Eigenwert des vorliegenden Beitrags.

1. Zur Bedeutung der Begriffe ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘

Die Begriffe ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘ sind komplexe Ausdrücke. Aus diesem Grund ist eine konkrete Definition nicht möglich. Deshalb soll zuerst in diesem Teil für die beiden Begriffe nacheinander eine allgemeine Definition erläutert werden. Anschließend werden die Begriffe auf diesen vorliegenden Beitrag bezogen.

Im Brockhaus wird der Schuldbegriff folgendermaßen definiert: „*die innere Beziehung des Täters zu seiner Tat*“ (Wahrig-Burfeind 2011: 1317). Dabei unterscheidet Lotter zwischen moralischer und strafrechtlicher Schuld: „*Wir sind heute gewohnt, unter Schuld die moralische oder strafrechtliche Verantwortung des einzelnen Täters für vorwerfbare Entscheidungen zu verstehen, auf der mit Strafe oder sozialen Sanktionen reagiert wird.*“ (Heidbrink et al. 2017: 251)

Der Begriff ‚Verantwortung‘ wird im Brockhaus wie folgt definiert: „*Pflicht, Bereitschaft, für seine Handlungen einzustehen, ihre Folgen zu tragen*“ (Wahrig-Burfeind 2011: 1560) Nach Buddeberg lautet die Definition für ‚Verantwortung‘: „*‚Verantwortung haben‘ oder ‚verantwortlich sein‘ heißt, sich oder sein Handeln verantworten zu müssen. Unter „etwas verantworten“ oder „sich verantworten“ soll verstanden werden, dass man sich oder sein Handeln mit guten Gründen vor Anderen zu rechtfertigen hat. Diese Anderen können darauf einen berechtigten Anspruch erheben, wenn sie etwa darlegen, inwiefern sie von den zu rechtfertigenden Handlungen betroffen sind. [...] ‚Verantwortlich sein‘ bezeichnet darüber*

hinaus auch die moralische Pflicht, grundsätzlich so zu leben und zu handeln, dass das eigene Handeln jederzeit mit guten Gründen gegenüber allen Betroffenen gerechtfertigt werden kann.“ (Buddeberg 2011: 3f)

Wie man sehen kann, haben diese beiden Begriffe viele Dimensionen. Sie können betrachtet werden aus moralischer, strafrechtlicher, psychologischer, politischer oder religiöser Sicht betrachtet werden. Die moralische Schuld kann wie die strafrechtliche Schuld nicht von einem Richter maßgeregelt werden. Sie hängt vom Gewissen des Menschen bzw. des Täters ab. Der Träger der Schuld und Verantwortung kann ein Individuum oder ein Kollektiv sein. Durch das Fühlen der moralischen Schuld kann ein schlechtes Gewissen entstehen. Durch das Übernehmen der Verantwortung kann es möglich sein, schlechte Taten nicht erneut zu begehen.

In der Literaturwelt werden die Begriffe ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘ mit der Religion, Philosophie, Psychologie und Moral in Verbindung gesetzt. Aufgrund der Komplexität ist es der Literatur bis heute nicht gelungen, die ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘ als literarische Motive ausführlich zu behandeln. Die Begriffe wurden bisher mit anderen Themen wie Rache, Verrat, Macht oder Tod in Verbindung gebracht. Als Beispiel können folgende Werke wie Sophokles' *König Ödipus* aus der Antike oder Bernhard Schlinks' *Der Vorleser* aus der Nachkriegsliteratur genannt werden. In der deutschen Nachkriegsliteratur werden Themen aus der tragischen Vergangenheit der deutschen nationalsozialistischen Epoche dargestellt. Obwohl schon fast ein ganzes Jahrhundert vergangen ist, bleibt die Frage der ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘ in Bezug auf den Holocaust immer noch unbeantwortet. In diesem Beitrag soll die moralische ‚Schuld‘ und ‚Verantwortung‘ in Bezug auf das Individuum behandelt werden. Die individuelle ‚Schuld‘ und ‚Verantwortung‘ der Figuren in *Katz und Maus* kann dabei als eine Reflexion der Kollektivschuld der Nazis bzw. der Deutschen in der NS-Zeit (Zeit des Nationalsozialismus) interpretiert werden.

2. ‚Schuld‘ und ‚Verantwortung‘ als literarisches Motiv in *Katz und Maus*

In diesem Abschnitt wird die Handlung separat mit den Motiven ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘ wiedergegeben.

Die Novelle *Katz und Maus* (1961) ist das zweite Werk der „Danziger Trilogie“. Günter Grass hat die Novelle ursprünglich als ein Teil seines Romans *Hundejahre* (1963) geplant. Schließlich wurde die Novelle aus dem bereits verfassten Manuskript herausgelöst und separat veröffentlicht. (Bernhardt 2019a: 30) *Katz und Maus* ist die Geschichte des Danziger Gymnasiasten Joachim Mahlke während der Kriegszeit von 1940 bis 1945. Hier handelt es sich um die Frage der individuellen ‚Schuld‘ und ‚Verantwortung‘ in der Nazidiktatur. Der Ich-Erzähler Heini Pilenz schreibt um 1960 als Sekretär im Düsseldorfer Kolpinghaus von seinem Freund Joachim Mahlke, der von einem Kahn in die Ostsee springt und nie wieder auftaucht. Pilenz erzählt Geschichten zur Zeit des Zweiten Weltkriegs. Er fühlt sich verantwortlich an Mahlkes Tod. Doch in seiner Jugend hat er immer wieder versucht, seiner Schuld zu entkommen, und übernahm somit keine Verantwortung an seiner Tat. Jahre später beschließt er, sich mit seiner Vergangenheit zu konfrontieren, und schreibt sich im Kolpinghaus frei. Für die Beichte seiner Schuld wird er von der Figur Franziskaner-Pater Alban bestärkt. Über die ganze Novelle hinweg ist zu sehen, dass Pilenz aus reinem Schuldgefühl auch nach Jahren mit Erinnerungen bei Mahlke ist:

„Ich, Pilenz – was tut mein Vorname zur Sache -, früher mal Ministrant, wollte weiß nicht was alles werden, nun Sekretär im Kolpinghaus, kann von dem Zauber nicht lassen, lese Bloy, die Gnostiker, Böll, Friedrich Heer und oft betroffen in des guten alten Augustinus Bekenntnissen, diskutiere bei zu schwarzem Tee nächtelang des Blut Christi, die Trinität und das Sakrament der Gnade mit Pater Alban, einem aufgeschlossenen, halbwegs gläubigen Franziskaner, erzähle ihm von Mahlke und Mahlkes Jungfrau, von Mahlkes Gurgel und Mahlkes Tante, von Mahlkes Mittelscheitel, Zuckerwasser, Grammophon, Schnee-Eule, Schraubenzieher, Wollpuscheln, Leuchtknöpfe, von Katz und Maus und mea culpa...“ (Grass 2019: 86)

Hier fällt auf, dass für den Leser auf den ersten Blick zwei bedeutungslose Wörter (‚mea culpa‘) in die Novelle eingebettet sind. ‚Mea culpa‘ ist ein religiöses Motiv und kommt aus dem Lateinischen. Es trägt die wörtliche Bedeutung „durch meine Schuld“ und ist das Schuldbekenntnis der katholischen Kirche seit dem 11. Jahrhundert. Der Betende, also der Sünder, sieht hier seine Fehler ein und bittet Gott um Vergebung. In unserem Fall ist Pilenz der Sünder, der seine Schuld einsieht, Verantwortung übernimmt und um Vergebung bittet. Dies ist eines der Abschnitte in der Novelle, indem Pilenz seine Schuld beichtet, obwohl er anfangs versucht hat, seiner Schuld zu entkommen. Das Schuld- und Verantwortungsmotiv, womit Pilenz zu kämpfen hat und der Versuch davon zu entkommen, ist an mehreren Stellen der Novelle zu erkennen.

Mahlke ist ein vierzehnjähriger Gymnasiast, der unter seinem überdimensionalen Adamsapfel leidet. Er behängt seinen Hals mit verschiedenen Gegenständen wie Schraubenzieher, Marienbildchen, Wollbälchen oder riesige Schals. Dadurch versucht er die Menschen von seinem Makel abzulenken. Sein Vater war Lokomotivführer und starb bei einem Zugunglück. Er lebt zu Hause mit seiner Mutter und seiner Tante. Da Mahlke ein kränkliches Kind war, wurde er ein Jahr später in die Schule geschickt. Deshalb wurde er auch durch schriftliche Entschuldigungen vom Sportunterricht befreit.

Die Novelle beginnt an einem Sommertag in Danzig. Joachim Mahlke liegt neben dem Schlagballfeld im Gras. Da schleicht sich eine Katze heran, welches Pilenz dem schlafenden Mahlke an den Hals setzt. Mahlkes Adamsapfel, also die Maus, wird von der Katze zum Gejagten. Dieser Jugendstreich von Pilenz ist das erste Schuldmotiv in der Novelle:

“So jung war die Katze, so beweglich Mahlkes Artikel – jedenfalls sprang sie Mahlke an die Gurgel; oder einer von uns griff die Katze und setzte sie Mahlke an den Hals; oder ich, mit wie ohne Zahnschmerz, packte die Katze, zeigte ihr Mahlkes Maus: Joachim Mahlke schrie, trug aber nur unbedeutende Kratzer davon. Ich aber, die ich Deine Maus einer und allen Katzen in den Blick brachte, muß nun schreiben. Selbst wären wir beide erfunden, ich müßte dennoch.” (Grass 2019: 5-6)

Der Ich-Erzähler Pilenz begründet hier den Grund für sein Schreiben. Zunächst gibt er sich als unschuldig. Jedoch quälen ihn seine Gewissensbisse, da er es selbst war, der die Katze auf Mahlkes großen Adamsapfel gehetzt hat. Er empfindet gegenüber Mahlke eine Hassliebe und spielt ihm deshalb einen böswilligen Streich. Die “Maus”, im diesem Fall Joachim Mahlke, wird von der Katze gejagt. Durch den Streich kommt es zu weiteren Begebenheiten, die wie eine Kettenreaktion zu Mahlkes Ende führen werden. Später wird darauf näher eingegangen. Mahlkes späteres Unglück an der Ostsee ist die Folge von diesem Streich. Pilenz ist der Verantwortliche an Mahlkes Ende und will sich aus schlechtem Gewissen von seiner

Vergangenheit befreien. Weitere Angaben zu Pilenz finden sich in dem Lektüreschlüssel von Reclam wieder:

“Die meisten Angaben zu seiner Person sind solche, die in Beziehung zu Mahlke stehen. So ist er Mitschüler von Joachim Mahlke und, da dieser spät eingeschult worden ist, ein Jahr jünger als er. Vor allem aber ist er sein ständiger Beobachter, jedoch nicht nur Beobachter, sondern auch Initiator seines Schicksals: Indem er die Katze des Platzwirts auf den Adamsapfel Mahlkes hetzt, bringt er gewissermaßen die erzählte Geschichte in Gang. So versteht er sich auch als mit Mahlke verbunden und zuständig für diesen und sein Schicksal.” (Spreckelsen 2016: 17)

Der Streich von Pilenz kann als die Schuld des Einzelnen während der Diktatur der Nationalsozialisten interpretiert werden. Mahlkes “Maus” und Mahlke selbst spiegeln die unschuldigen machtlosen Menschen im Zweiten Weltkrieg wider. Menschen mit jüdischer Herkunft sowie kranke und behinderte Menschen wurden nach Hitlers Rassenpolitik auf tragische Art und Weise vernichtet. Der Täter, der die Macht hatte, stand über unschuldigen Menschen. Auch ist jedes einzelne Individuum schuldig und verantwortlich, der sich die Ohren zugehalten hat. Grass war ein Schriftsteller, der sich mit der deutschen Vergangenheit auseinandergesetzt hat, da er Mitglied der Waffen-SS war. Nicht jeder Deutsche hat sich mit seiner Vergangenheit konfrontiert. Die Meisten haben so weiter gelebt, als wären all diese Taten nicht passiert.

Im weiteren Handlungsverlauf kann man erkennen, dass Mahlke aufgrund seines vergrößerten Adamsapfels Minderwertigkeitsgefühle besitzt und deshalb versucht seinen Adamsapfel zu verbergen. Er hängt sich seltsame Gegenstände um den Hals oder versucht durch verschiedene Aktivitäten das Interesse seiner Mitmenschen zu wecken und sich zu beweisen. Der oben erwähnte Jugendstreich ist möglicherweise der Grund gewesen, der die Minderwertigkeitsgefühle von Mahlke angestiftet hat.

Pilenz hat seine Schuldgefühle seit seiner Jugendzeit in sich. Einige seiner Freunde sind Zeugen von seinem Streich. Immer wieder versuchen sie dieses Thema anzusprechen. Doch sobald vom Katz-und-Maus-Streich die Rede ist, bricht Pilenz unverzüglich das Thema ab:

“Schilling sprach ich in Duisburg und Jürgen Kupka in Braunschweig, kurz bevor er nach Kanada auswanderte. Beide fingen sofort mit dem Adamsapfel an: “Mensch, hatte der nicht irgendwas am Hals. Und haben wir ihm nicht mal eine Katze. Warst du das nicht, der die Katze an seinen Hals...”, und ich musste sofort unterbrechen:...” (Grass 2019: 38)

Wie in Kapitel 1 bereits erwähnt, bedeutet nach Buddeberg “für etwas verantwortlich sein”, so zu leben, dass die eigene Tat mit guten Gründen gerechtfertigt werden kann. (vgl. Buddeberg 2011: 3f) Nach dieser Definition übernimmt Pilenz nicht die Verantwortung für seine Tat, da er versucht hinwegzuschauen. Anfangs ist es für Pilenz nicht leicht, sich mit seiner Vergangenheit auseinanderzusetzen und der Wahrheit ins Gesicht zu schauen. Er schaut weg und verschweigt – so wie es das deutsche Volk damals in der Nazizeit getan hat. Doch das Weglaufen und Verschweigen zieht dramatische Konsequenzen mit sich. In der Novelle ist es Mahlkes tragisches Ende und in der Realität kann dies als die Vertreibung und Vernichtung der Juden sowie der kranken und schwachen Menschen interpretiert werden.

Da Mahlke Minderwertigkeitskomplexe besitzt, ist es für ihn wichtig, die Anerkennung von seinen Mitmenschen zu gewinnen. Deshalb versucht er seinen Schulfreunden zu beweisen, dass

er mehr erreichen kann als man von ihm erwartet. Zum Beispiel taucht er auf dem Wrack eines untergegangenen Minensuchbootes unter und entdeckt darin den versteckten Raum. Daraus holt er verschiedene Gegenstände – unter anderem ein Grammophon – heraus. Durch seinen körperlichen Talent und seinen Erfolgen wird er später „Der Große Mahlke“ genannt. Der Wrack wird somit zu einem Versammlungsort von Mahlke und seinen „Freunden“.

Wichtig zu erwähnen ist auch das Geschehnis mit dem Studienrat Oswald Brunies, der zu einem Konzentrationslager gebracht wird. Brunies ist ein Eichendorff-Liebhaber und hat kein Verständnis für die Nationalsozialisten. Hier kann man ebenfalls Motive der ‚Schuld‘ und ‚Verantwortung‘ erkennen. Jedoch bleibt die Frage offen, wer die Schuld gegenüber Brunies trägt und wer für diese böse Tat verantwortlich ist. Doch Pilenz zweifelt an sich selbst und *„hofft, nicht gegen ihn ausgesagt zu haben“* (Grass 2019: 41):

„Oswald Brunies war naschaft, den Süßigkeiten verfallen und wurde später, angeblich weil er Vitamintabletten, die den Schülern ausgeteilt werden mußten, an sich genommen haben soll, wahrscheinlich aber aus politischen Gründen – Brunies war Freimaurer – im Schulgebäude verhaftet. Schüler wurden verhört. Ich hoffe, nicht gegen ihn ausgesagt zu haben. Seine Pflegetochter, ein puppig Wesen, das Ballettstunden nahm, trug Trauerschwarz durch die Straßen; sie brachten ihn nach Stutthof – dort verblieb er – eine dunkle verzweigte Geschichte, die an anderer Stelle, doch nicht von mir, und auf keinen Fall im Zusammenhang mit Mahlke, niedergeschrieben werden soll.“ (Grass 2019: 41)

Weitere Motive von ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘ tauchen in Mahlkes Handeln auf. Er stiehlt das Ritterkreuz eines Kapitänleutnants und schiebt daraufhin seine Schuld auf seinen Schulkameraden. Dies geschieht als an einem Sommer ein ehemaliger Schüler, der zum Kapitänleutnant und zum U-Boot Kommandanten einberufen wurde, das Gymnasium besucht. Er ist auch ein Ritterkreuzträger. Er hält vor den Schülern einen Vortrag über den Krieg und berichtet von seinen Erfahrungen. Der Kapitänleutnant nimmt nach seiner Rede am Sportunterricht teil. Dabei wird ihm sein Ritterkreuz aus der Umkleidekabine gestohlen. Pilenz vermutet, dass Mahlke der Dieb ist. Die Schuld wird zunächst auf einen Klassenkameraden geschoben:

„Wer tippte wie ich nicht auf Mahlke? Bin nicht sicher, daß ich sofort, hätte sofort, rief aber auf keinen Fall laut: „Wo steckt denn Mahlke?“ Auch Schilling rief nicht, Hotten Sonntag, Winter Kupka Esch, keiner rief; vielmehr einigten wir uns alle auf den mickrigen Buschmann, ein Bengelchen, das selbst nach einem Dutzend Ohrfeigen ein ewiges, ihm angeborenes Grinsen nicht aufzugeben vermochte. Als Mallenbrandt in flauschigem Bademantel mit dem halbangezogenen Kapitänleutnant zwischen uns stand und sein „Werwardas? Sollstichmelden!“ brüllte, wurde ihm Buschmann zugeschoben.“ (Grass 2019: 77)

Mahlke als Dieb wird sich später mit seiner Schuld nicht auseinandersetzen und die Verantwortung seiner Schuld nicht übernehmen. Er ist fest davon überzeugt ist, dass das Ritterkreuz der beste Gegenstand ist, der von seinem Adamsapfel ablenken wird. Es ist somit die ideale Bedeckung für seinen Mangel und die „Erlösung“ des eigenen Ichs. Allerdings folgen aus dem Diebstahl weitere Ereignisse und das tragische Ende rückt näher. Zunächst wird Mahlke auf ein anderes Gymnasium verwiesen:

„Mahlke machte, abgesehen von dem Gefummel am Hals und den mitarbeitenden Kaumuskeln, einen ruhigen Eindruck. Als er begriffen hatte, daß der Knopf nicht über dem Adamsapfel zu

schließen war, langte er sich aus der Brusttasche seines noch hängenden Jackettes eine zerdrückte Krawatte. Niemand in unserer Klasse trug einen Schlips. In der Obersekunda und in der Prima trugen einige Fatzkes lächerliche Fliegen. Zwei Stunden zuvor, während der Kaleu vom Katheder weg seinen naturbegeisterten Vortrag gehalten hatte, hatte Mahlke seinen Hemdkragen noch offen getragen; aber in seiner Brusttasche knüllte schon der Schlips und lauerte auf die große Gelegenheit." (Grass 2019: 78-79)

Mit "große Gelegenheit" ist hier der gestohlene Ritterkreuz gemeint. Nun übernimmt der Opfer die Täterrolle. Es geht noch weiter, indem Mahlke versucht seine Schuld auf einen Klassenkameraden zu schieben. Nachdem Mahlke seine Krawatte zugebunden hat, stellt er die Frage, ob jemand schon die Klamotten seines Kameraden durchsucht hat:

"Möchte zwar wetten, daß es Buschmann nicht gewesen ist. Aber hat denn schon jemand Buschmanns Klamotten durchsucht?" (Grass 2019: 79)

Mahlkes narzisstisches und waghalsiges Handeln zeigt, dass er bereit ist, alles in Kauf zu nehmen, um den Ritterkreuz zu erlangen. Ritterkreuzträger galten in der Nazizeit als Helden. Mahlke als Außenseiter will sich wie ein Held fühlen. Er versucht sogar dafür seine Schuld auf jemand anderes zu schieben. Mahlkes Handeln erinnert an das Handeln von Hitler und somit den Nazis. Sie haben alles getan, um ihre Ziele zu erreichen. Viele unschuldige Menschen kamen dabei ums Leben.

Hingegen ist Pilenz aufgrund seiner Schuldgefühle bereit, alles zu tun, was Mahlke von ihm verlangen würde. Er würde sogar das Ritterkreuz stehlen. Dies zeigt, dass Pilenz alles machen würde, um sich von seinem schlechten Gewissen zu befreien:

"Und hätte Mahlke nach der Rede des U-Boot-Kommandanten zu mir gesagt: "Pilenz, klau ihm das Ding mit dem Drussel!", ich hätte das Ding mit dem schwarzweißroten Band vom Haken gelangt und für dich aufgehoben." (Grass 2019: 87)

Als Pilenz auf den Kahn des Minensuchboots geht, sieht er Mahlke, der auf seinem nackigen Körper das Ritterkreuz trägt. In diesem Abschnitt wird dem Leser klar, dass Mahlke der Dieb ist:

"Na Pilenz! Ganz schöner Apparat, was?"

"Doll, laß mal anfassen."

"Ehrlich verdient – oder?"

"Hab ich mir gleich gedacht, daß du das Ding gedreht hast." (Grass 2019: 88)

Nach den Sommerferien meldet sich Mahlke in ein Wehrtüchtigungslager. Später meldet er sich dann freiwillig als Soldat zu den U-Booten und wird darauf zum Reichsarbeitsdienst einberufen. Hierbei verdient er sich sein eigenes Ritterkreuz. Einerseits verachtet Mahlke den Krieg, doch andererseits meldet er sich freiwillig an. Nochmals nimmt er alles in Kauf, um seinen Ziel zu erreichen. Seine Absicht ist, sich von seinen Komplexen zu befreien und sich gegenüber der Gesellschaft zu beweisen.

Nach dem Fall des Diebstahls sind nun die großen Sommerferien da. Die beiden Freunde sehen sich eine Zeit lang nicht. Doch Pilenz' Gedanken sind aufgrund seines schlechten Gewissens noch bei Mahlke:

“Dann sah ich Dich, wenn ich nachrechne, über ein Jahr lang nicht; aber Dich nicht sehen hieß und heißt nicht, Dich und Deine anstrengende Symmetrie vergessen können. Zudem blieben Spuren: sah ich eine Katze, ob grau, schwarz oder gesprenkelt, lief mir sogleich die Maus durch Blickfeld; doch weiterhin übte ich mich im Zögern und blieb unschlüssig, ob das Mäuschen geschützt, ob die Katze zum Fangen gestachelt werden sollte.” (Grass 2019: 109)

Schließlich treffen sich Pilenz und Mahlke nach langer Zeit wieder. Mahlke ist im Fronturlaub. Er erzählt Pilenz, dass er einen Vortrag vor den Schülern halten möchte, wie damals der Kapitänleutnant. Durch den Vortrag erhofft er als ehemaliger Außenseiter die Integration in die Gesellschaft. Er möchte seinen Erfolg als Ritterkreuzträger mit seinen Mitschülern teilen. Deshalb spricht er mit dem Oberstudienrat Klohse, um Erlaubnis zu holen. Doch Klohse lehnt ihn aufgrund des damaligen Diebstahls ab. Daraufhin verpasst ihm Mahlke eine Ohrfeige:

„Als er aber nach vier durchlauerten Nächten Oberstudienrat Klohse alleine und gegen elf Uhr nachts, hoch und schmal in Knickerbockern aber ohne Hut, ohne Mantel – denn die Luft war weich – vom Schwarzen Weg her die Baumbachallee hochkam, ließ der Große Mahlke seine linke Hand ausfahren und Klohses Hemdkragen mit der zivilen Krawatte fassen. Er drückte den Schulmann gegen einen kunstgeschmiedeten Eisenzaun, hinter dem Rosen blühten, die – weil es so dunkel war – besonders stark, und noch lauter als die Nachtigallen singen konnten, überall hindufteten. Und Mahlke nahm Klohses brieflichen Rat an, wählte der Rede besseren Teil, das heldische Schweigen und schlug wortlos, links rechts, mit Handrücken und Handfläche, in des Oberstudienrates rasiertes Gesicht. [...] Das geschah an einem Donnerstag und dauerte keine schmale Minute. Wir ließen Klohse am Eisenzaun stehen.....Ich versuchte, bei Klohse so etwas wie eine Entschuldigung anzubringen, für Mahlke – und für mich.“ (Grass 2019: 130-131)

Das aggressive Verhalten Mahlkes gegenüber Klohse ist ein weiteres Schuldmotiv. Die Ereignisse in der Novelle bauen aufeinander auf. Pilenz hat einen Streich gespielt und somit einen Fehler begangen. Mahlke hat darunter gelitten und seine Minderwertigkeitskomplexe wurden intensiver. Dadurch hat er angefangen unmoralisch zu handeln. Alle Ereignisse stehen zueinander in Relation. Dazu kann ein Vergleich aus der Realität gemacht werden: Das deutsche Volk hat Hitler gewählt und ihn an die Macht gebracht. Durch die Macht, die er besaß, wurden Millionen von unschuldigen Menschen auf furchtbare Weise getötet. Auch kranke und geistig behinderte Menschen sind ums Leben gekommen. Alles baut somit aufeinander auf.

Pilenz macht sich weiterhin schuldig, indem er Mahlkes Familie belügt. Nach dem Ereignis zwischen Klohse und Mahlke überzieht Mahlke seinen Urlaub. Er lehnt es ab an die Front zurückzukehren, da er am Krieg keinen Sinn mehr sieht. Als Kriegsdeserteur ist nun alles gleichgültig für ihn. Pilenz schlägt vor den Minensuchboot als Unterschlupf zu wählen und hilft ihm dabei. Er macht sich auf den Weg zu Mahlkes Haus, um Proviant zu besorgen. Die Haustür wird von Mahlkes Tante geöffnet. Die Tante wird von Pilenz belogen. Er erklärt ihr, dass sie für Mahlke eine kleine Feier veranstalten wollen und deshalb etwas zu Essen brauchen. Die Tante gibt ihm zwei Kilobüchsen Schmalzfleisch und einen Büchsenöffner mit. Als Pilenz wieder zurückkommt, belügt er diesmal Mahlke. Er meint, dass welche zu ihm nach Hause in Zivil gekommen wären und schon zweimal nach ihm gefragt hätten. Außerdem sei seine Mutter verhaftet worden. (vgl. Grass 2019, 141) Anschließend fahren sie mit einem Ruderboot zum Minensuchboot. Als sie angekommen sind, macht sich Mahlke bereit, um unterzutauchen. Pilenz erinnert ihn dabei an die Konservedosen und an den Büchsenöffner:

„Vergiß nicht den Büchsenöffner, da liegt er.“

„Du sorgst für mich wie ne Mutter.“ ... (Grass 2019: 146)

Nun ist Mahlke bereit. Kurz bevor Mahlke untertaucht, verdeckt Pilenz mit seinem Fuß den lebensnotwendigen Büchsenöffner und Mahlke taucht ohne den Büchsenöffner unter. Ein weiteres Schuldmotiv taucht auf: Pilenz täuscht vor, als würde er an das Wohlergehen seines Freundes denken und versteckt daraufhin den für Mahlke wichtigen Büchsenöffner:

„Da nahm ich den Fuß vom Büchsenöffner. Ich und der Büchsenöffner blieben zurück.“ (Grass 2019: 147)

Sofort bereut er seine Tat und wartet nun eine Weile mit der Vermutung, dass Mahlke wieder hochkommt. Pilenz handelt zum ersten Mal als verantwortlich für sein Handeln:

„Pilenz, mit dem Büchsenöffner in hämmernder Faust, rief: „Komm wieder rauf, Mensch! Du hast den Büchsenöffner oben gelassen, den Büchsenöffner...“ Pausen nach wilden, dann rhythmisch geordneten Schlägen und Schreien. Konnte leider nicht morsen, hämmerte: zweidrei zweidrei. Machte mich heiser: „Büch – sen – öffner! Büch – sen – öffner!“ Seit jenem Freitag weiß ich, was Stille ist, Stille tritt ein, wenn die Möwen abdrehen. Nichts vermag mehr Stille zu bewirken als ein arbeitender Bagger, dem der Wind die eisernen Geräusche wegstemmt. Aber die größte Stille bewirkte Joachim Mahlke, indem er auf meinen Lärm keine Antwort wußte.“ (Grass 2019: 148)

Doch Joachim Mahlke ist nicht mehr zurückgekommen. Es ist das letzte Mal gewesen, dass Pilenz ihn sah. Gewissensbisse verfolgen Pilenz sein Leben lang. Immer wieder stoßt er an etwas, das ihn an Mahlke erinnert. Er kann ihn nicht loswerden. Obwohl er intensiv nach ihm gesucht hat, sieht er ihn nie wieder:

„Wer schreibt mir einen guten Schluß? Denn, was mit Katze und Maus begann, quält mich heute als Haubentaucher auf schilfumstandenen Tümpeln. Wenn ich die Natur meide, zeigen mir Kulturfilm diese geschickten Wasservögel. Oder die Wochenschau hat Hebungsversuche gesunkener Frachtkähne im Rhein, Unterwasserarbeiten im Hamburger Hafen als Aktualität eingefangen: Bunker neben der Howaldt-Werft sollen gesprengt, Luftminen geborgen werden. Männer steigen mit blinkenden, leicht verbeulten Helmen hinab, kommen wieder hoch, Arme strecken sich ihnen entgegen, am Helm wird geschraubt, sie heben den Taucherhelm ab: aber nie zündet sich der Große Mahlke eine Zigarette auf flimmernder Filmleinwand an; immer rauchen andere. [...] Muss ich noch sagen, daß ich im Oktober neunundfünfzig nach Regensburg, zum Treffen jener Übriggebliebenen fuhr, die es wie Du zum Ritterkreuz gebracht hatten? Man ließ mich nicht in den Saal. Drinnen spielte eine Kapelle der Bundeswehr oder machte Pause. Durch einen Leutnant, der das Absperckommando befehligte, ließ ich Dich während solch einer Pause vom Musikpodium ausrufen: „Unteroffizier Mahlke wird am Eingang verlangt!“ – Aber Du wolltest nicht auftauchen.“ (Grass 2019: 150)

Der Ausgangspunkt von allen Ereignissen ist, dass eine Katze Mahlkes Adamsapfel angegriffen hat. Mahlke ist die gejagte Maus und Pilenz der jagende Kater. Am Ende tauschen sich die Rollen. Pilenz sehnt sich mit Gewissensbissen nach seinem Freund. Die Katze wird nun von der Maus gejagt. Überall sind Spuren von Mahlke. Er meidet die Natur, um nicht den Wasservögeln zu begegnen. In der Wochenschau treten Frachtkähne im Rhein hervor. Er fährt zum Treffen der Ritterkreuzträger nach Regensburg und lässt Mahlkes Namen vom Musikpodium ausrufen. Das Schuldgefühl von Pilenz ist so enorm, dass er noch kaum fähig ist, sein Leben glücklich weiterzuführen.

Die Novelle ist die Widerspiegelung der Schuld der Mächtigen gegenüber der Machtlosen. Die Katz stellt die Mehrheit und die Maus die Minderheit dar. Mahlke steht als Opfer gegenüber Pilenz und seiner Umgebung. Er versucht seinen körperlichen Makel durch verschiedene Gegenstände zu verdecken und sich den gesellschaftlichen Normen anzupassen, um von der Gesellschaft akzeptiert zu werden. Hier fällt die Rassenpolitik bzw. „Rassenhygiene“ von Hitler auf. Menschen mit Behinderungen und Krankheiten hatten nach der Ideologie der Nazis nicht das Recht zu leben. Sie wurden daher spezifisch in Listen eingetragen und vernichtet, da sie den gesellschaftlichen Normen aus Sicht der Nazis nicht entsprachen. Mahlke trägt ebenfalls einen körperlichen Makel mit sich, ist in der Gesellschaft ein Außenseiter, kann sich, egal was er tut, in der Gesellschaft nicht durchsetzen und hat trotz allen Versuchen ein tragisches Ende. Das tragische Ende von Mahlke kann auch mit dem Fall Deutschlands verglichen werden. Mahlkes Aufstieg und Untergang kann als die Verkörperung des Dritten Reichs interpretiert werden.

3. Fazit

In diesem Beitrag wurden die literarischen Motive ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘ in Günter Grass‘ Novelle *Katz und Maus* dargelegt und interpretiert. Wie diese Motive dargestellt wurden und welche Auswirkungen diese Motive auf die Figuren haben, ist ebenfalls ein Teil dieses Beitrags. Die Motive ‚Verantwortung‘ und ‚Schuld‘ wurden dabei aus der Sicht der moralischen Ebene untersucht. Die Novelle handelt von der individuellen Schuld und Verantwortung während der NS-Zeit. Der Ich-Erzähler Heini Pilenz schreibt von seinem Freund Joachim Mahlke, der von einem Kahn in die Ostsee springt und nie wieder auftaucht. An dem Tod von Mahlke fühlt er sich schuldig, jedoch hat er in seiner Jugend versucht seiner Schuld zu entkommen und übernahm keine Verantwortung an seiner Tat. Man erkennt, dass Pilenz in seiner Jugend die Verantwortung seiner bösen Tat nicht übernehmen konnte. Diese Situation kann man mit der Nazizeit vergleichen, als damals das deutsche Volk über die Benachteiligung der Juden hinwegschaute. Aufgrund seiner Minderwertigkeitsgefühle begeht Mahlke ebenfalls böse Taten. Pilenz wird somit zum Initiator. Die Geschehnisse in der Novelle bauen aufeinander auf. Mahlke leidet unter Pilenz‘ Jugendstreich und seine Minderwertigkeitsgefühle werden intensiver. Dadurch handelt Mahlke auch unmoralisch. Dies wird ebenfalls anhand des Beispiels der Deutschen während der NS-Zeit belegt. Das deutsche Volk hat Hitler gewählt und ihn an die Macht gebracht. Durch die Macht, die er besaß, wurden Millionen von Juden auf furchtbare Weise getötet. Auch kranke und geistig behinderte Menschen sind ums Leben gekommen. Günter Grass ist gegen den Krieg. Er hat den Krieg selbst miterlebt und gespürt. In seinen Werken verarbeitet er die Erfahrungen des Krieges. Die Konsequenzen des Krieges können viel dramatischer sein, als der Krieg selbst. Durch die Werke von Grass kann sich jeder ein Einblick in die deutsche Geschichte verschaffen. Es ist wichtig, sich mit seiner Vergangenheit zu konfrontieren, so wie es Pilenz mit seiner Niederschrift tut. Jedes Individuum, der nicht handelte oder nicht genug handelte, trägt eine Schuld an einem Krieg. Nicht nur die Menschen an der Macht sollten hinterfragt werden, sondern jeder Einzelne, der die Macht sowohl direkt, als auch indirekt unterstützt hat. Die individuelle Schuld baut auf eine Kollektivschuld auf.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bernhardt, R. (2. Aufl. 2019) *Günter Grass, Katz und Maus*. Hollfeld: C. Bange Verlag GmbH (Königserläuterungen Band 162)
- Buddeberg, E. (2011) *Verantwortung im Diskurs*. Berlin: De Gruyter

- Dittes, K. (2002) *Was mit Katz und Maus begann. Die Schuld des Ich-Erzählers Pilenz in Günter Grass' Katz und Maus*. Heidelberg: Ruprecht-Karls-Universität
- Grass, G. (4. Aufl. 2019) *Katz und Maus*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
- Heidbrink, L./Langbehn, C./Loh, J. (2017) *Handbuch Verantwortung*. Wiesbaden: Springer VS
- Reinisch, B. (2011) *Die zeitgenössischen Reaktionen auf Grass' Katz und Maus in Deutschland und in den USA*. Berlin: Freie Universität
- Rott, S. (2002) *Mahlke – Weder Hitler noch Heiliger. Günter Grass' Novelle Katz und Maus als Charakterstudie und Gesellschaftskritik*. Tübingen: Eberhard-Karls Universität
- Spreckelsen, W. (2016) *Günter Grass, Katz und Maus, Lektüreschlüssel*. Stuttgart: Reclam
- Sutter, T. (2007) *Zu Günter Grass' Werk Katz und Maus*. Weingarten: Pädagogische Hochschule
- Verlage, H. (2009) *Qualitative Inhaltsanalyse und quantitative Auswertungsmöglichkeiten - Ein Leitfaden zur praktischen Anwendung*. Norderstedt: Grin Verlag
- Wahrig-Burfeind, R. (2011) *Brockhaus – Wahrig – Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh/München: Wissen Media Verlag

VERZEICHNIS DER WEBADRESSEN

- Kötter/Kohlbrunn (o.D.) *Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring*. Abgerufen 11. Juli 2021, von <https://methodenzentrum.ruhr-uni-bochum.de/e-learning/qualitative-auswertungsmethoden/qualitative-inhaltsanalyse/qualitative-inhaltsanalyse-nach-mayring/>